



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 29. Juli.

Bekanntmachungen.

Die Ortsrichter der rentenpflichtigen Gemeinden des hiesigen Kreis-

- lassenbezirks werden aufgefordert:
- 1) sofern Festigveränderungen rentenpflichtiger Grundstücke vorgekommen sind, die dieserhalb aufzustellenden Umschreibungs-Protokolle,
- 2) die Rentenstammlisten und
- 3) die dem Ortsheber abzufordernden Rentenbankrenten-Heberollen an die unterzeichnete Kreisasse, welche Formulare zu den unter 1) gedachten Umschreibungs-Protokollen auf Erfordern verabfolgen wird, zur Feststellung für das Jahr 1881/82 **binnen 4 Wochen** bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumigen einzureichen.

Merseburg, den 27. Juli 1880.

Königliche Kreisasse.
Bussenius, i. V.

Feldverkauf in Merseburg.

Montag den 2. August cr., Nachmittags 3 Uhr, sollen die den Mauer Holzmanntischen Erben zugehörigen, an der hiesigen Gasse gelegenen **3 Feldpläne**, 47, 24 u. 21 QMth. enthaltend, im **Röbelschen Gasthose zur Weintraube** an der Halleischen Straße ertheilungshalber meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Merseburg, den 28. Juli 1880.

A. Rindfleisch, Kreis-Auktions-Kommissar i. Austr.

Freiwilliger Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich genehm, mein Haus in schönster Geschäftslage Merseburgs, am Rohmarkt, worin seit mehr als 40 Jahren Handel mit gutem Erfolg betrieben ist, zu verkaufen. Es ist Gebäud., eignet sich zu jedem Geschäft und besteht aus Laden, 4 Stuben, Küchen, Kammern, Hof- und großem Bodenraum, mit Hausplan.

Näheres zu erfragen Merseburg, **Windberg Nr. 7, 1 Treppe.**

Ein Wohnhaus nebst Scheune, Stallung, Schmiedewerkstelle und 10 Morgen gutem Acker weist zum Verkauf nach
Fischer, Gerichtsbote a. D.,
Sct. Ulrich b. Mücheln.

25 — 30 Haufen Reihig-Holz, geeignet zur Backofen-Heizung, liegt zum Verkauf auf hiesigem Scheiplatz.

Holz Händler **Paul Hipp.**

Saalfstraße Nr. 3 sind kleine Käuferschweine und 2 Melkziegen zu verkaufen.

Eine starke neumilchende **Kuh** mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Creppan Nr. 28.**



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Ahendorf Nr. 11.**

Eine **flotte Bäckerei** in Zeitz ist veränderungshalber sofort zu verkaufen oder zu verpachten und kann gleich oder **1. Oktober** bezogen werden. Zu erf. Zeitz, **Mitterstr. 14.**

Ein anständiges Familien-Logis, mit Hof und passenden Räumlichkeiten zu einer Werkstelle, mitten in der Stadt (günstige Geschäftslage), wird jetzt oder später zu mietben gesucht. Adressen werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine freundliche möblirte Stube ist zu vermietben **Altenburger Schulplatz Nr. 4.**

2 Logis sind zu vermietben und **1. Oktober** zu beziehen **Karlstraße Nr. 2.**

Zwei herrschaftliche Wohnungen mit allem Zubehör und **Garten-Mitbenutzung**, sowie Pferdestall und Remise ist zusammen oder getheilt zu vermietben. Näheres **Lindenstraße 10. I. Tr.**

Eine herrschaftliche Wohnung mit 8 heizbaren Stuben, allem Zubehör und Garten, sowie Pferdestall und Wagenremise ist zu vermietben und **1. Oct.** zu beziehen. **Ch. verw. Merkel**, am Gottbartsdthor.

Per **1. Oktober a. cr.** wird ein **Geschäftlokal** in der Nähe des Marktes zu mietben gesucht.

Offerten unter **C. D. 1** beförd. die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus **2—3 Stuben, 4 Kammern** und Zubehör, wird p. **1. Oktober** gesucht. Adressen werden unter **A. B.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Holz-Auction.

Ich beabsichtige eine Partie Brennholz von meinem in der Dammstr. abgetrochnen Hause **Sonnabend den 31. Juli, Nachm. 3 Uhr**, meistbietend gegen Baarzahlung zu verkaufen.

A. Köhler, Bäckermstr.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mich am hiesigen Plage als **Büchsenmacher** etablirt habe und empfehle mich zu Neuarbeiten und Reparaturen bestens. Merseburg, den 25. Juli 1880.

G. Redstob,
Vorstadt Neumarkt Nr. 60.

Die unter Aufsicht der königlichen Regierung herausgegebenen, in Eisen erschienenen

Specialkarten der Kreise

Merseburg, Weiskensfels, Raumburg, Eckartsberga, Herzberg, Bitterfeld, Wittenberg, Saalkreis, Preis à 1 Mark (statt früher 2 Mark), vorrätbig in der Buchhandlung von **Fr. Stollberg.**

Prima Grude-Coaks

haben wir auf unseren **Dörstewitzer Theerschwelereien** von jeht ab jederzeit abzulassen.

Dörstewitz-Nattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

Resonator-Flügel & Pianinos,

dreimal gekreuzt, von **E. Kaps** und andern ersten Fabrikanten, unerreichbar in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit bei

Musikdirector F. Voretzsch, Halle a. d. S.,
Wilhelmstrasse 5.

Zum Waschen seiner und Familienwäsche, Ausbessern, Plätten, Stricken, Säkeln und Sticken empfiehlt sich **Frau Dietrich**, Oberburgstr. 9. 3 Tr.

Kirschsaft,

frisch von der Presse, bei

Thiele & Franke,

große Ritterstraße 18.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, em-
pfeht unter mehrjähriger Ga-
rantie zu billigsten Preisen

C. Hartung, Gottbartsstraße 18.



Richard Schnabel

in Leipzig,
Nr. 7 Wintergärtenstraße Nr. 7,
empfeht

Donche-Apparate.

Das Beste dieser Bäder.
Schnellwirkende Reinigung und Ge-
brauchsanweisung steht auf Ver-
langen franco zu Diensten.
Bademöbeln in Sint, Kinderbade-
möbeln in Sint, Möbeln mit Seide-
aufschlägen, Möbeln mit Blechschlägen.
Sitzbäder, Fußbäder, Badelampen,
Stehbäder.

Multirriter Preis-Cour. gratis.

Saure Kirschen

in großen Posten zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an **Julius Kassel**, Hirschberg i. Schl.

Hauptabnehmer-Geluch.

Für meine vorzüglichen ungarischen

Kur- und Tafeltrauben

„Eigenbau“ suche ich für hier und Umgegend einen Hauptabnehmer. Gest.
Nr. erb. briefl. unter „Eigenbau“ an **Haasenstein & Vogler**
in **Chemnitz.**

A. Niebeck'sche Briquettes und Preßkohlensteine,

deren vorzüglichste Beschaffenheit in jeder Beziehung nunmehr seit Jahren bekannt, halte ich auch für diese Saison einer geeigneten Abnahme hierdurch bestens empfohlen.

Bei promptester Lieferung stelle ich die Preise **billigst**.

Mit Proben sowie mit Preisliste stehe ich gern zu Diensten.

Merseburg, im Juli 1880.

Hochachtungsvoll

Heinrich Schulze.

Feuerwehr-Uebung.

Donnerstag den 29. Juli 1880. Abends 8 Uhr. Versammlungsort: Geräthhaus. Der Feuer-Löschdirector.

TRIVOLI.

Donnerstag den 29. Juli 1880.

Wohltätigkeits-Vorstellung zum Besten der Ueberschwemmten der Oberlausitz unter Mitwirkung hiesiger Dilettanten und Schauspieler, sowie der hiesigen Stadtcapelle.

Programm.

- 1) Festmarsch v. Krall.
- 2) Prolog.
- 3) Die Mutter im Walde, Gedicht v. Glabich.
- 4) Die beste Kur, Gedicht von Castelli.
- 5) Der Flandrois, komische Scene v. Langbein.
- 6) Abonnenten-Walzer.
- 7) Ouverture zur Martha v. Flotow.
- 8) Des Mädchens Traum, Solofcherz.
- 9) Des Kindes Zuversicht, Vallade v. Saphir.
- 10) Vor der Thür, Lustspiel in 1 Akt v. Wintersfeld.
- 11) Der Opernfreund, Potpourri v. Schreiner.
- 12) Trost für die Kleine, Gedicht v. Castelli.

Er schläft.

Lustspiel in 1 Akt von G. A. Paul.

Billets zum nummerirten Platz 1 Mk., Entrée 50 Pf. sind zu haben an der Kasse, bei Herrn Aug. Wiese und Herrn Matt o (Cigarrenhandlung S. Schulze j.). Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Das Comité.

Sommertheater 3. Funkenburg.

Freitag den 30. Juli.

Ganz Neu!

Der

Ganz Neu!

Kaltensänger von Hameln,

phantastisches Volksstück mit Gesang in 8 Bildern. Nach Sprenger's Geschichte und Ehrich's Chronik der Stadt Hameln, Merig's Märchen und Jul. Wolff's Adventure, frei bearbeitet von Dr. G. Braun. Musik von Fübner Trams.

Die Direction.

Sternschießen

Sonntag den 1. August, wozu freundlichst einladet Trebnitz.

B. Köde.

Funkenburg.

Donnerstag den 29. Juli **Extra-Concert**, Anfang Abends 7 1/2 Uhr. C. Schüg, Königl. Musik-Dirigent.

6000 Mk.

werden zu 5 % Zinsen als **erste** und **alleinige** Hypothek pr. 1. oder 15. August auf 1 Hausgrundstück zu leihen gesucht. Offerten sub A. B. 16 an die Expedition d. Bl.

Ein seit sehr langen Jahren bestehendes

Groß-Geschäft,

mehrere Branchen umfassend, mit alter, solider Kundschaft, in einer der größeren Orte Thüringens, an zwei Bahnlagen gelegen, ist so fort oder baldigst preiswerth zu verkaufen. Ernstliche Anfragen sub J. C. # 81 an den „Invalidendan!“ in Gera, Reuß j. L., zu richten.

Alle Diejenigen, welche dem verstorbenen **Maurer Holzmann** für geleistete Arbeit noch schulden, fordere ich hiermit auf, dies binnen 8 Tagen an mich zu be richtigen.

Merseburg d. 28. Juli 1880.

R. Ebeling, Schmallestr. 17.

J. A.: der Holzmann'schen Erben.

Dankfagung.

Für die in jeder Hinsicht ebenso kulant als humane Regulierung des von mir am 3. Juli a. c. an den bei ihr versicherten Mobilien erklitteten Brandschadens Seitens der **Aachen u. Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft** fühle ich mich gedungen, der gedachten Gesellschaft hierdurch öffentlich meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

Merseburg, den 26. Juli 1880.

Aug. Egner, Schuhmachermeister.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 8 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Heinlein.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 68 Pf.

Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Merseburg in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten

am 26. Jul.

Vor Eintritt in die Tages-Ordnung theilte der Vorsitzende

1) ein Schreiben des Magistrats, wonach der erweiterte Bebauungsplan Section III., umfassend angrenzende Theile der Teich-, Lauchstädter- und Halle'schen Straße, die Höhlenheunen, Marienstraße und die bis zum Bahnhof verlängerte Bahnhofstraße, in Folge Bescheidens des Provinzial-Rathes der Provinz Sachsen auf die Beschwerde des Stadtraths Berger hier dahin festgestellt ist, daß die Anlegung eines Vorgartens längs des Grundstücks des zc. Berger städtischer Seite nicht mehr gefordert wird u.

2) ein Rescript des Herrn Justiz-Ministers, nach welchem es nicht ausführbar ist, ein Geschäftshaus für 4 bis 5 Amtsrichter und ein Gefängnißgebäude von der erforderlichen Größe auf dem Terrain des alten Rathhauses so anzulegen, daß Höhe von auch nur annähernd ausreichendem Flächeninhalte vorgegeben, sowie Luft und Licht den Gebäuden in genügender Weise zugeführt werden können und daß sich der Herr Minister daher veranlaßt sieht, die Offerte der Stadt Merseburg abzulehnen und ungesäumt mit der Ausführung des Baues auf dem bereits erworbenen justizfiskalischen Terrain vorzugehen, der Versammlung zur Kenntnißnahme mit.

Die Tages-Ordnung wurde nun wie folgt erledigt:

3) Ref. Rißche. Mit der Dechargirung der Turnfassen-Rechnung pro 1879/80 erklärt sich die Versammlung auf den Antrag des Ref. einverstanden. Die Rechnung schließt in Einnahme mit 244 Mk. 40 Pf. und in Ausgabe mit 246 Mk. 24 Pf. ab. Es verbleibt demnach ein Vorfuß von 1 Mk. 84 Pf.

4) Referent Rißche. Der Magistrat legt eine Nachweisung der bei der Feier des diesjährigen Kinderfestes entstandenen Kosten vor. Derselben betragen 910 Mk. 21 Pf. Das Standgeld beträgt 85 Mk. 65 Pf., Die Versammlung nimmt davon Kenntniß.

5) Ref. Richter. Der Bau der Kinderbewahranstalt auf dem Sande ist soweit vorgeschritten, daß demnächst die innere Einrichtung derselben erfolgen kann. Außer dieser ist noch die Herstellung eines Brunnens, die Erhöhung des Gartenterrains und die Errichtung einer Einfriedigungsmauer erforderlich. Die Baudeputation hat eine Nachweisung nebst Anschlag über dasjenige, was zu beschaffen der Magistrat für nöthig erachtet, aufgestellt und für das Inventar Zeichnungen eingereicht. Der Magistrat überreicht diese Unterlagen der Stadtverordneten-Versammlung mit dem Erluchen, zu genehmigen, daß der danach erforderliche Kostenbetrag von 7000 Mark aus den Sparfassen-Ueberschüssen, wie früher schon beabsichtigt war, entnommen werde. Der Referent beantragt die Genehmigung dieses Ansehens, die von der Versammlung ertheilt wird.

6) Ref. Giese. Die Stadtgemeinde hat sich kontraktlich verpflichtet, eine Grenzmauer im Ressourcen-Grundstück aufzuführen und einen Canal zu bauen. Es sind bereits zur Herstellung der Mauer 1600 Mk. genehmigt worden. Die sämtlichen Kosten betragen aber außerdem noch 2720 Mk. 54 Pf. Magistrate erjudt diese Summe zu bewilligen. Auch dieser Antrag wird von dem Ref. befürwortet und von der Versammlung angenommen.

7) Ueber die Rechnung von der Verwaltung der Sparfasse pro 1878 wird auf den Antrag des Ref. Seger Decharge ertheilt.

8) Ueber die Rechnung von der Verwaltung der Gas-Anstalts-Kasse pro 1. Januar 1877 bis 1. April 1878 wird vorbehaltlich der Erledigung einiger Erinnerungen auf den Antrag des Ref. Rißche Decharge ertheilt.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Aus der Provinz und Umgegend.

Halle. Auf Einladung des Vorsitzenden des Comités für die Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S., Victor Lwowski zu Halle a. S., traten mit diesem am 20. Juli die Herren Professor Bohnstedt in Gotha und Königl. Baurath Vipsius in Leipzig zu einem Preisgericht behufs Prüfung der für die Bebauung des Ausstellungsplatzes eingelaufenen Concurrenz-Arbeiten zusammen. Es sind überhaupt 10 Arbeiten eingegangen: Bei eingehender Prüfung der Arbeiten ergab sich, daß der Entwurf Nr. 3, „Viel Kunst für wenig Geld“ den gestellten Bedingungen unter den eingegangenen Projecten am meisten entspricht, und wurde demselben einstimmig der erste Preis zuerkannt. Statt eines detaillirten Kostenaufschlages ist dem Entwurfe Nr. 10. nur die Erklärung beigelegt, daß die Verfasser für 175000 Mark die Ausführung zu übernehmen bereit sind. Die Vorzüglichkeit dieser Arbeit ließ es nicht fraglich erscheinen, daß dieselbe den übrigbleibenden acht Projecten überlegen sei. Die Mitglieder der Jury überzeugten sich nach den Ausmessungen, daß die Herstellung dieses Planes eine größere Summe, als die des Projectes 3 nicht erfordern würde, und erachteten darum die statt eines detaillirten Kostenaufschlages eingereichte Erklärung der Verfasser, innerhalb der limitirten Summe die Ausführung zu übernehmen, für genügend. Demgemäß beschloßen dieselben weiter einstimmig, dem Project Nr. 10., mit dem Motto: „Dem Neuen sei es nicht verwehrt, doch besser, was sich hat bewährt“ den zweiten Preis zuzuerkennen. Bei Eröffnung der geschloßen, vorgelegten Couverts ergaben sich 1. als Verfasser des, mit dem ersten Preise — 2000 Mark — prämirten Entwurfes: Herr Architect August Hartel in Grefeld, und 2. als Verfasser der, mit dem zweiten Preise — 1000 Mark gekrönten Arbeit: die Herren Boldt & Frings, Architekten u. Bauunternehmer in Düsseldorf.

Cönnern. Die Roggen- und Gerstenernte ist hier nun im vollen Gange. Das Hagelwetter am 18. Juli hat, wie sich jetzt herausstellt, sehr bedeutenden Schaden für Cönnern und Umgegend verursacht. Die Abschätzungen, welche die Inspektoren der verschiedenen Hagelversicherungs-Gesellschaften und Sachverständigen im Laufe der vergangenen Woche hier vorgenommen haben, gehen von $\frac{1}{2}$ bis über $\frac{3}{4}$ des Wertes. Von den Grundbesitzern in diesem Orte haben nur 4 versichert. Sehr viele Grundbesitzer in den Nachbarorten Nelben, Gnölbzig, Trebnitz, Trebitz, Naumburg, Velleben u. haben gar nicht versichert und erleiden somit nachtheilige Verluste, einige Landwirthe bis zu 18000 M. Von einem hiesigen Grundbesitzer hören wir, daß er gegen 10000 M. Entschädigung ausgegahlt erhält. Hart sind die kleinen Leute betroffen, die auf die Ernte von einem oder wenigen Morgen ihre ganze Hoffnung setzen.

Am 26. d. M. ist der Universität Halle und speziell der medic. Fakultät derselben eine bedeutende Kraft durch den plötzlichen Tod des ordentlichen Professors Herrn Dr. med. Fritz Steudener entzogen worden.

— Ernst Kober, Sohn des Sattlermeisters Kober in Halle (Kaulenberg 7), Schüler der Ober-Tertia der latein. Hauptschule und Chorist, hat sich am Freitag Nachmittag aus dem elterlichen Hause entfernt, um in einem Walde hinter Wörmlich an der Saale zu botanisiren, ist auf dem Wege dorthin auch noch gesehen und gesprochen worden, seitdem aber noch nicht zurückgekehrt. Man fürchtet, daß demselben ein Unglück zugestoßen sein möchte.

— Die Forellenfischerei in den Bergbächen des thüringer Waldes erweist sich in diesem Jahre ziemlich ergebnislos. Einen entschiedenen Rückgang oder doch mindestens nur sehr geringen Erfolg zeigt dagegen die seit längerer Zeit in hiesiger Gegend betriebene künstliche Forellenzucht. Den besten Ertrag dürften noch die wohlgepflegten Brutfstätten in Anstadt liefern; die hiesigen aber sind dem Ertrich nahe und die jungen Anlagen in dem benachbarten Zinnewald sind bereits ganz eingegangen.

— Die „Zen. Ztg.“ berichtet von einem sehr beklagenswerthen Unfälle, der den Studenten der Theologie Rudolph Brandisch aus Siebenbürgen betroffen. Derselbe ist auf noch unerklärte Weise Freitag Abend gerade in dem Augenblick auf die Schienen gekommen, als der Zug anfuhr. Dem Unglücklichen wurde die Brust zerquetscht, beide Hände von den Armen und der rechte Arm vom Kumpfe abgetrennt. Der Tod trat sofort ein. Die Angehörigen des Verunglückten sind sofort benachrichtigt worden. Er hatte eben erst eine sehr gute wissenschaftliche Arbeit, behufs Erlangung der Doktorwürde, bei der philosophischen Fakultät eingereicht und sollte heute schon die weitere mündliche Prüfung vorgenommen werden. Der Fall erregt allgemeine Theilnahme.

Vom deutschen Turnfest in Frankfurt a/M.

Die Uebergabe der von den Frankfurter Frauen und Jungfrauen gestifteten Fahne an den Anschluß des deutschen Turnerbundes ist am 24. Abends auf dem Festplatze seitens des Oberbürgermeisters Miquel erfolgt. Am 25. Vormittags 11 Uhr fand der Festzug statt, an welchem 10000 Turner, ferner 5000 Sänger, die Schützen und die Feuerwehr theilnahmen. Der Zug, welcher, begleitet von 15 Musikcorps, sich durch die festlich geschmückten Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatze bewegte, währte 1½ Stunden.

Dem Zug voran ritten Schutzleute. Es folgten sodann eine Abtheilung Reiter, Equipagen, dann das Feuerwehrcorps mit eigener uniformirter Musik. Diesen folgten ein starkes berittenes Musikcorps mit Ehrenreitern und der neu gestiftete Bundesfahne.

Besonders beachtet wurde ein Erntewagen, begleitet von Bauern und Bäuerinnen in Fuldaer Tracht, dann kam das Frankfurter Schützen-corps in Poppen und Schützenhüten.

Nun erst begannen die Turner-Abtheilungen. Der Vorrang wurde den Amerikanern aus Baltimore, Kalifornien, es folgte England, Australien, Holland, Rußland, Schweiz, Italien, alle in nationaler Tracht.

Nun erschienen die zahllosen Abtheilungen der Turnverbände aus den Gauen Deutschlands, unterbrochen von einem pompösen Aufzug der Ruder-Gesellschaft „Germania“, die ein eigenes Boot auf einem sechs-spännigen Wagen mitführten, auf dem die gewonnenen Preise aufgestellt waren, ferner von 2 Prachtwagen des Rudervereins, die in gleicher Weise ausgestattet waren.

Nach dem defilirten sodann der Harz-, der Werra-, der Niederröhn-, der Oberfulda-Gau. Die Hannoveraner waren meist mit Reichsfarben geschmückt. Nach Braunschweig kam der vorerwähnte Ruderklub, blau-weiße Farben tragend.

Begeistert werden die Deutsch-Oesterreicher empfangen, von Böhmen ist die Theilnahme massenhaft. Oesterreich, Steiermark und Tirol sind an ihren Schützenhüten mit Rosmarin und Alpenrosen schmückt, es sind herrliche Gestalten, die Bannerträger echte Gebirgsreden.

Jetzt rückt Sachsen an, alle Städte sind stark vertreten. Leipzig mit 80 Mann. Prächige Fahnen! Der Zug noch immer endlos.

Auch die Baiern, voran die Münchener, sind alle originell kostümir, mit Fahnenfedern auf den Hüften und schönen schweren Fahnen. Württemberg ist sehr zahlreich vertreten, Stuttgart mit 140 Mann; dann die Rheinprovinz und Westphalen, meist hell gekleidet, mit Farben verziert. Schlesien, Posen, Preußen, Pommern sind die Vorgänger von Brandenburg mit Berlin; letzteres hat im Zuge die Mitte.

Freudig begrüßt und wohlgeordnet sind die Berliner die zahlreichste Truppe der Gäste. Intelligenz und Turnmure markirt sie. Auch die Studenten Berlins sind durch Delegirte mit blauen Schlägern und Cerevis vertreten. 12 Fahnen und ein eigenes Musikcorps begleitet das Corps.

Unter den folgenden norddeutschen Turnern fallen namentlich die Hamburger auf.

Den Badenern folgten die Elsässer, worunter die Straßburger mit 12 Studenten. Den Turnern schlossen sich Gesangsvereine und andere Korporationen an.

Dem ersten offiziellen Turnbante am 26. Juli wohnten dreitausend Teilnehmer bei, darunter der Regierungspräsident Wurmb und der Polizeipräsident Hergenbahn.

Der Vorsitzende des Turnbundes, Herr Georgi aus Eßlingen, toastirte unter stürmischen Beifall auf Kaiser Wilhelm. Herr Direktor Schiele brachte auf das Vaterland den Trinkspruch aus. Außerordentlich Wiederhall fand Herr Goetz (Linbenau), der für den Empfang Frankfurt dankte und die Turnerei als eine parteilose Sache pries, die nur im Dienste des Vaterlandes stehe. Es sprachen noch die Herren Direktor Eisele, Friedrich Stolze und Reiske aus Franzisko, ferner ein Belgier, auch ein Italiener, Herr Fenzi, der mit dem Rufe schloß: „es lebe Deutschland, es lebe Italien!“ und ein Wiener, der auf Alldeutschland ein Hoch ausbrachte. Beim Turnen haben neben der Leipziger Vorturnerschaft die Berliner Turner, in dreizehn Riegen turnend, große Erfolge errungen. Stürmischer allseitiger Beifall ward ihnen zu Theil.

Gewerbe-Ausstellung zu Nordhausen.

Aus dem uns vorliegenden Katalog vernehmen wir nicht unseren Lesern einiges von der Ausstellung mitzutheilen. Die ausgestellten Gegenstände sind in Gruppen eingetheilt. Es sind deren 12 festgesetzt und enthalten:

- Gruppe I. Berg- und Hüttenwesen, Metall-Industrie.
- = II. Chemische Industrie, Bergbau- und Hüttenprodukte.
- = III. Textil- und Bekleidungs-Industrie.
- = IV. Leder-, Industrie-, Kurz- und Galanterie-Waaren.
- = V. Holz-Industrie, Haus-Einrichtungen und Bärtenwaaren.
- = VI. Rutschwagen, Schlitten, Ackergeräthe und verschiedene Stellmacher-Arbeiten.
- = VII. Stein-, Glas- und Thonwaaren.
- = VIII. Papier-Industrie, Buchbinderei und graphische Künste.
- = IX. Physikalische, musikalische, chemische Instrumente, Uhren und Sammlungen.
- = X. Nahrungs- und Genussmittel.
- = XI. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und Bienenzucht.
- = XII. Alterthümer.

Die Zahl der Aussteller beläuft sich auf ca. 800. Dies erfreuliche Ergebnis ist zum nicht geringem Theile der regen Unterstützung zu danken, die dem Unternehmen von den Lokal-Komite's in Eisleben, Eschwege, Greußen, Langensalza, Mühlhausen, Sömmerda und Sondershausen zu Theil wurde. Die Ausstellung ist alle Tage von 9 Uhr Vormittags an geöffnet. Möge dieselbe, ihren Zwecke entsprechend, die Hebung des Gewerbes fördern und allen Ausstellern zur Ehre und Nutzen gereichen.

Vermischtes.

— Ueber die Intelligenz des Pferdes theilt der Grundbesitzer Graf H. Sz. im Pester Lloyd Folgendes mit: Dieser Tage ritt ich an der Hutweide der Gemeinde Es. vorbei, gerade als das Gestüt nach Hause getrieben wurde; ein blindes Pferd, das zurückgeblieben war, rührte sich nicht vom Flecke, sondern wecherte ängstlich und geberdete sich überhaupt sehr erregt. Ich hielt mein Pferd an, um zu sehen, was da geschehen werde. Die übrigen Pferde mochten ungefähr tausend Schritte vom zurückgebliebenen entfernt gewesen sein, als eines derselben sich plötzlich losmachte und dem blinden Pferde zutratte. Dort angelangt, stellte es sich neben das Blinde hin und wartete, bis dieses sich wieder berrührt hatte; dann trabte es vor dem Letzteren dem Orte zu, so, daß der Kopf des ihm folgenden Thieres seinen Rücken erreichen konnte; von Zeit zu Zeit blickte es zurück, um seinen Lauf nicht allzusehr zu beschleunigen. So trabten sie den übrigen Pferden nach und zogen dann mit diesen in die Ortschaft ein.

— Der Postdieb Schuldt in Schwerin ist, nachdem er nähere Angaben über die Ausführung des Diebstahls gemacht hatte, aus der Haft entsprungen, ohne daß es bisher gelungen wäre, seine Spur zu entdecken.

— „Wenn ich sterbe, denn laßt Du mir'n Danneboom uf mein Grab setzen,“ schwärmte jüngst wehmüthig ein angesehener Dienstmann. Sein praktischerer Colleague aber entgegnete kopfschüttelnd: „Du, der woll'n wir lieber nich duhn; seh' mal, mit deine Feuer-Näse sengst du doch gleich die janzen Wurzeln an, und det wäre doch schade um den scheenen Boom!“

Die Reise des Kronprinzen.

Pasewalk, 27. Juli. Ganz Pasewalk wurde gestern früh durch die freudige Nachricht alarmirt, daß unser Kronprinz Nachmittags von Berlin zur Befichtigung unseres alt-historischen Regiments eintreffen würde. Der Bahnhof und die Häuser der Stadt wurden in aller Eile festlich besetzt und mit Laub geschmückt, und die Kerkervereine, die Schützengilde und die freiwillige Feuerwehr benachrichtigt und bald darauf rückten diese mit klingendem Spiel zum Bahnhof. Zwei Eskadrons unseres Kürassier-Regiments waren bereits zu einem kleinen Manöver nach Stettin abgerückt, diese wurden durch Ordonnanzen wieder zurückgeholt und das ganze Regiment setzte sich in Gala. Der alte „Fritz“, ein bekanntes Chargenpferd im Regiment, wurde für unsern Kronprinzen bereit gehalten. Unter unendlichem Jubel traf Nachmittags 4 Uhr der Zug mit dem Sohne unseres Kaisers ein. In voller Rüstung verließ er sein Kupee, begrüßte die Spitzen der Behörden, schritt die Front der Vereine, die auf dem Perron paradirten, ab, fuhr dann zum Exerzierfelde des Regiments, wo er den alten, ihm schon seit Jahren bekannten „Fritz“ besichtigte und musterte das Regiment. Darauf fuhr er in die Offizierspauk des Regiments, wo er unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches inmitten des Offiziercorps und der Spitzen der Civil-

behörden das Diner einnahm. Dem Regimentskommandeur, Oberstlieutenant v. Ostau, sprach er hochbefriedigt sein Lob über den vortrefflichen Zustand seines Regiments aus. Um 9 Uhr fuhr er durch die illuminierte Stadt zur Bahn, wo die Feuerwehrr mit Jagden Spalier bildete, empfangend mit dem von Berlin eintreffenden Zug seinen Sohn Wilhelm, dem er die Herren des Regiments vorstellte und fuhr bald darauf mit demselben Zuge weiter nach Swinemünde.

Swinemünde. Unter dem Donner der Kanonen der Festungswerke lüftete heute früh 4 Uhr Sr. M. Yacht „Hohenzollern“ mit unserm Kronprinzen, Prinzen Wilhelm und Admiral Stosch an Bord die Anker und dampfte mit Kurs auf Sahnitz in See. Die kronprinzliche Standarte wurde von der Kadetten-Fregatte „Niobe“, die bei dem Leuchthurm vor Anker lag, mit 21 Kanonenschüssen salutirt, 48 Seeladetten und 200 Matrosen erkletterten die Raan der Fregatte und riefen ein dreimaliges „Hip, hip, hip!“ Unser Kronprinz stand trotz des ziemlich starken Regens, der schon die ganze Nacht hindurch angehalten, mit seinem Sohn und General Stosch auf der Kommandobrücke Sr. Maj. Yacht „Hohenzollern“. Der telegraphische Wetterbericht aus Arkona lautete: NW, flauw, flauw, flauw. Ein Luftdampfer mit 400 Passagieren ging gestern nach Rügen in See, um dem Seemannöver und der Flottenparade heute bei Arkona beizuwohnen.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm trifft, wie man hört, aus Gastein am 12. oder 13. August, die Kaiserin von Baden-Baden am 10. August in Berlin ein. — Der Herzog und die Herzogin von Anhalt sind am 26. in Gastein eingetroffen.

Am königlichen Hofe wurde am 24. der Geburtstag der Prinzessin Charlotte von Preußen, der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, gefeiert. — Dem Vernehmen nach wird der Prinz Friedrich Karl demnächst ins Seebad nach Suhl reisen. Sein Schwiegersohn, der Prinz Arthur von Großbritannien, Herzog von Connaught, kommt zu den großen Herbstübungen, einer Einladung des Kaisers folgend, nach Berlin. Das Regiment, welchem der britische Prinz begeben ist, die Bietenchen Husaren (deren Chef bekanntlich Prinz Friedrich Karl ist) sind, als zum 3. Armecorps gehörig, bei jenen Übungen natürlich mit theilhaftig.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist am 24. Abends von Friedrichsruhe in Begleitung seiner Gemahlin und seines Sohnes, des Grafen Wilhelm, in Berlin eingetroffen und hat sich am 26. früh nach Rüssingen begeben.

Ausland.

Der neue österreichische Votschafter in Konstantinopel, Baron Galice, ist am 23. auf seinen Posten abgereist. — In Wien erfolgte am 25. die Preisvertheilung, sowie der Schluß des Schützenfestes durch den Erzherzog Albrecht.

Der Präsident der französischen Republik hatte am 24. eine längere Unterredung mit dem russischen Votschafter Fürsten Drolow. — Anlässlich der Uebergabe der Fahnen an die Truppen in den Provinzen fanden in sämtlichen Garnisonen Reueen statt. Ein Zwischenfall ereignete sich hierbei in Oberbourg, woselbst Admiral Ribourt, welcher es unterlassen hatte, die Tribüne des Municipalrathes zu salutiren, von der Menge zum Gegenstand feindseliger Kundgebungen gemacht wurde. Der Municipalrath beschloß, falls Ribourt nicht verjert würde, zurückzutreten.

Der dänische Reichstag hat am 24. das Armeekorps-Organisationsgesetz definitiv angenommen und ist sodann geschlossen worden.

Im englischen Unterhause wurde am 26. die irische Pächterentschädigungsbill in dritter Lesung angenommen. — Das Oberhaus hat am 26. die irische Nothstandsbill in zweiter Lesung und die englische und schottische Volkszählungsbill in dritter Lesung genehmigt. — In London ist folgende amtliche Meldung vom 24. aus Simla eingetroffen: Von Kundschakern wird berichtet, daß von den Truppen Ajub Khan's der Fluß Helmand in der Richtung nach Hyderabad überschritten worden ist und daß ein Theil der Kavallerie Ajub Khan's am 21. bis Sanghar, in eine Entfernung von nur 14 Meilen vom englischen Lager, gelangte, dann aber wieder umkehrte. Im englischen Lager erwartete man am 22. den Anmarsch der 4000 Mann starken Kavallerie Ajub Khan's und am 23. das Eintreffen des Gros seiner Truppen. Die englischen Truppen hatten in der Besorgniß vor einem nächtlichen Angriff ihren Lagerplatz verändert.

In Italien ist der bisherige Generalsekretär im Kriegsministerium, General Milan, zum Kriegsminister ernannt worden.

Die Antwort der Pforte auf die Gesammtnote wurde am 24. abgeschickt. Die Pforte bebauert in derselben, die von der Konferenz vereinbarte Grenzlinie ablehnen zu müssen, ist aber bereit, in Verhandlungen über eine Grenzberichtigung mit Ausschluß von Zanina, Mezow und Larifa einzutreten. Die Königin von England soll etwa 8 Tage vorher einen Brief an den Sultan gerichtet haben, worin sie denselben unter Bezugnahme auf die ihm während ihrer ganzen Regierungszeit gegebenen Freundschaftsbeweise und unter Hinweis auf das wohlverstandene Interesse des türkischen Reichs aufforderte, dem Votum der Mächte durch eine entgegenkommende Haltung zu entsprechen. — Laut Mittheilungen aus Konstantinopel vom 26. sollen die sämtlichen in Europa stehenden Bizanz-Bataillone auf 800 Mann per Bataillon erhöht worden sein.

Der montenegrinische Geschäftsträger in Konstantinopel ist in Folge seiner Abberufung bereits nach Cetinje zurückgekehrt. Die montenegrinischen Truppen haben die Albanesen neuerdings bei Cermaniza angegriffen, 32 Albanesen getödtet und das Vieh derselben fortgetrieben.

Der Fürst von Serbien, dem Kaiser Wilhelm das Großkreuz des rothen Adlerordens verliehen hat, beabsichtigt, wie offiziös mitgetheilt wird, in direkte diplomatische Verbindung mit Deutschland zu treten, und sollen bereits die einleitenden Schritte hierfür geschehen sein.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.

Die schwarze Kugel.

Novelle von E. v. d. Hoff.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ottilians Augen leuchteten. „Die Seinen wissen, daß er es niemals begangen hat, Herr Amtsrichter, — die Seinen und Gott, das genügt.“

Der Eintritt des Alten unterbrach die fernere Unterhaltung. Jetzt war der Abend tief herabgesunken, ein helles weiches Mondlicht überfluthete draußen den Garten mit seinen Blütenfeldern und gegen die andere Seite hin den weiten eintönigen nur von gelben Ginsternblumen wie von Goldfäden durchwebten Heidezug; Herbert konnte unter keinem Vorwande länger bleiben, er ergriff seinen Hut und stand noch zögernd neben dem jungen Mädchen, dessen liebliche Erscheinung ihn vollkommen bezaubert hatte. „Gestern schenken Sie meinem Freunde eine Ihrer prachtvollen Rosen, Fräulein Ottilie!“ flüsterte er halblaut. Sie lächelte wieder mit jener sicheren Unbefangtheit, die ihm immer wie eine kalte Hand ans Herz griff. „Pflücken Sie so viel wie Ihnen beliebt, Herr Amtsrichter.“

„Ich danke,“ sagte er kurz, beinahe rauh. „Gute Nacht, Herr Leuz.“ Der Alte begleitete seinen Gast bis vor die Hausthür, und Herbert ging mit schnellen Schritten den Weg hinunter. „Sie weiß mich ab,“ dachte er, „Himmel und Hölle, sie weiß mich ab. Vielleicht war Otto übrigens inzwischen hier — ich werde es erfahren.“

Seine Stirn war unwölkt und sein Gesicht blaß, als er jetzt das düstere todenstille Haus unter den Linden wieder betrat. Im Gebälk pickte der Wurm die Zweige der nie beschnittenen hohen Bäume freitend rauschend die Fenster und unter seinem Treitt ächzten überall die Stufen der Wendeltreppe. „Geben Sie acht,“ hatte ihm halb neckisch, halb zitternd in eigener Furcht das Hausmädchen zugeflüstert, „heute Nacht spukt es wieder. Immer in hellen Mondnächten geht der Geist um — — —“

Und das tolle Wort verließ ihn nicht mehr. Seine Phantasie war erhit, hinter allem Reuen, beinahe hinter jedem Geräusch vermuthete er die plötzliche Entdeckung jenes vergessenen, vor länger als einem Vierteljahrhundert begangenen Verbrechens. Sein Herz klopfte, er warf sich schlaflos auf dem Bette von einer Seite zur andern, — morgen wollte er jedenfalls ausziehen, die schwere feuchte Luft dieses Hauses lastete auf seiner Brust wie ein Alp.

Stunde nach Stunde verrieth die Uhr des alten verfallenen Thurmes schlug drei, die Mondstrahlen gaukelten, mit den Zweigen der Linden im phantastischen Spiel, fortwährend an den Wänden und über den Fußboden dahin, — noch hatte Herbert kein Auge schließen können.

Da glaubte er plötzlich wieder das Knarren der Treppentritten zu hören, es klang wie leise Schritte, es kam näher und immer näher — Herbert sprang auf und war im nächsten Augenblick angeklebt. Jetzt erkannte er es deutlich, leise, leichte Schritte kamen an seinem Zimmer vorüber durch den breiten Korridor mit dem Söller, auf welchem die Löwen lagen, — ein schleppendes Gewand streifte den Boden.

War es die Dirne, die ihn foppen und sich am anderen Morgen über seine Neugier lustig machen wollte? — Seine Augen glühten, seine Fingerringen bebten. Dann sollte sie für den losen Streich empfindlich bestraft werden.

Er schlich durch mehrere offenstehende Zimmer bis an das letzte vor dem Söller. Hier war eine breite Flügelthür aus buntem verschiedenfarbigem Glas, — er konnte alles, was auf dem Korridor geschah, überblicken. Das Aufgehen hatte aufgehört, kein Laut unterbrach die Stille, vorsichtig spähend sah er durch ein weißes Glasfeld.

Der Mondschein beleuchtete die steinernen Löwen und das durchbrochene Geländer, die Thür zum Balkon war geöffnet und draußen im Freien stand unbeweglich eine Frauengestalt. Herbert erkannte auf den ersten Blick das scharfgeschnittene Profil, das graue todenhafte Antlitz, seine fieberhafte Erregung ging über in das lebhafteste Staunen, — die er da sah, war die Schlossherrin selbst.

Ihre Hände lagen geklammert in einander, hier wo sie sich ganz allein glaubte, zeigten die verjunctenen Augen den Ausdruck tiefsten erschütternden Schmerzes.

Herbert beobachtete klopfenden Herzens die Richtung ihrer Blicke. Die alte Frau sah hinüber zu jener Stelle, wo sich zwischen den Bänken der See in träger Ruhe dehnte, — wo früher das Schulhaus lag. Bei seiner etwas veränderten Stellung gerieth er zufällig an eine rothe Scheibe, — es war alles wie in lodernde Flammen gebüllt, das Land da unten und die schweigende todenstille alte Frau hier oben —

„Wahrhaftig,“ dachte er, — „ich werde noch verrückt, wenn ich länger in diesem Hause bleibe.“

II.

Otto trug immer noch wohlverwahrt seine Rose mit sich herum, aber in das Sandgraberhäuschen war er trotzdem nicht wieder gekommen. Besonnener als Herbert, sagte er sich, daß es der Welt gegenüber doch mehr als unpaffend sei, den ehemaligen Züchtling wie einen Freund und gesellschaftlich Gleichstehenden zu behandeln, er wollte die Verjüngung schießen, so lange es Zeit war, — bis ihn in einer zufälligen Begegnung sein Schicksal ereilte.

Er kam von einer Inspektionstour durch die entlegeneren Glashütten und ging auf dem nächsten Feldwege in der Halbdämmerung des beginnenden Abends nach Hause, als sich ihm plötzlich ein ganz unerwarteter Anblick darbot. Mit dem grünen Botanikerkapsel am Band über der Schulter, das Strohhütchen am Arm tragend, sah er die Tochter des alten Insektenjägers, wie sie unter einer Gruppe hoher hundertjähriger Eichen sorgfältig Moos und welke Blätter bei Seite schob, um dann von Zeit zu Zeit einen kleinen kleinen zappelnden Befangenen geschickt in die Büchse zu spediren. Ottilie hatte ihn nicht bemerkt, erst bei seinem Gruß schraf sie auf und ließ voll Berwirrung Hut und Koffer zu Boden fallen. Er beugte sich natürlich, wenigstens den Strohhut wieder herbeizuschaffen. „Fräulein Leuz,“ rief er sehr erstaunt, — „was in aller Welt suchen Sie hier?“

(Fortsetzung folgt.)